

dafür sorgt, daß die erforderlichen Rohstoffe zu angemessenen Preisen der Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Es ist hier das Gebiet für den Aufbau gemeinschaftlicher Gesellschaften auf, welche entweder als Großkäufer auf den Märkten auftreten, oder auch auf das Gebiet der Rohstoffproduktion ordnen und preisermäßigt übergeben. Ich erinnere hier an den Vorschlag eines ausgewählten Beamten des Reichsschattens, Dr. Fritz Reitner, der leider seit der Marne Schlacht vermisst wird: Bei der geplanten Monopolgesellschaft für Leuchtöl sollten die Gewinne der Gesellschaft in dem Maße zunehmen, als sie imstande sei, den Rohstoff billig zu erwerben und das folgenden Preis für den Konsumenten herabzusetzen. (Gleitende Skala.)

Diese gemeinschaftliche Rohstofffürsorge, der unter Umständen eine ebensole Kreditsicherung zur Seite treten muß, ist zwar eine höchst soziale Maßregel, aber nicht im engeren Sinne sozialistisch. Sie soll gerade dazu dienen, breite Kreise der weiter verarbeitenden Einzelbetriebe lebensfähig zu erhalten und gegen die Übermacht des Riesenkapitals zu kämpfen, ähnlich wie genossenschaftliche Rohstoff- und Kreditsicherung den bauerlichen Betrieb gefährdet hat. Gerade die Kriegserfahrungen haben uns die Grenzen des Bureaucratismus und die Gefahren der Zivilisatoren deutlich genug zum Bewußtsein gebracht.

II. Zum Wirtschaftsfrieden.

Es ist sehr wohl möglich, daß trotz des Krieges oder gerade wegen des Krieges und wegen der Überspannung des Gewaltprinzips das Freiwilligkeitsprinzip mehr zu seinem Recht gelangt: Freiwilligkeit und Eigeninteresse des einzelnen Wirtschafters als ein Mittel des privatwirtschaftlichen Wohlstandes und damit des wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritts der Menschheit. Denken wir an das Wort des Engländer John Bright, das heute verklungen zu sein scheint, und das doch vielleicht wieder einmal erlönkt wird, das Wort „Friede und gute Wille unter den Völkern!“ Freilich hatte diese britische Formulierung des Freiwilligkeitsprinzips ihre großen Schwächen. Sie bedeutet die Herrschaft des Starver über den Schwachen der Kapitalistie vergewaltigt den Arbeiter, den Bauern und kleinen Gewerblern. Die starke Nation, in diesem Fall der Briten, konkurriert die anderen Nationen nieder und hält sie in ungewölblicher Abhängigkeit.

In sehr viel tieferer Weise wurde das Freiwilligkeitsprinzip von den großen deutschen Klassikern erfaßt: Die deutsche Freiheit ist ihrem Leid oft verdunkelten Wesen nach die Freiheit auf dem Boden des einzelnen schüchternen und tragenden sozialen Ganzen: Gliedert mit, und so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und so ein Glied herrlich gehalten wird, so freuer sich alle Glieder mit.“ (1. Korinther 12, 26.) Alle für einen, einer für alle! Die deutsche Freiheit bedeutet soziale Pflichten nach innen, ohne patriarchalische Abhängigkeit zu bezeichnen; sie bedeutet volkswirtschaftliche Geschlossenheit nach außen ohne Auschließlichkeit und Feindseligkeit gegen die Nachbarn, vielmehr mit voller Bejahrung der Weltwirtschaft und der Menschheit. Die Weltwirtschaft ist ihr ein „nationales System“ (nach Fr. List), das in sich alle Produktivkräfte harmonisch entwickelt.

Das praktische Ergebnis dieser sich kreuzenden britischen und deutschen Gedanken waren vor dem Krieg Volkswirtschaften, die sich gegenseitig durch Zölle zwar abschließen, aber nicht aufeinander verzichten, Volkswirtschaften, welche durch Tarifverträge und Meistbegünstigungsklauseln mit einander verbunden waren. Ohne Zweifel hat Deutschland das allergrößte Interesse, daß an dieser Grundlage der Weltwirtschaft nicht gerissen werde, daß vielmehr die Weltwirtschaft auf dieser Grundlage neu aufgebaut, und daß insbesondere die Meistbegünstigungsklausel nach dem Beispiel des Frankfurter Friedens 1871 in alle Friedensverträge aufgenommen werde. Allen Völkern steht es frei, ob sie sich mit hohen oder niedern Zollmauern umgeben wollen, aber sie versprechen sich gegenseitig, sich zu gleichen Bedingungen zu behandeln und keine Nation vor der andern zu bevorzugen. Es ist das vielleicht das wichtigste wirtschaftliche Kriegsziel, daß Deutschland auf die Weltwirtschaft nicht verzichten kann. Um sich mit Rohstoffen wieder aufzufüllen, muß es die Ausfuhr pflegen, nicht minder für die Wiederaufstellung der Volkswirtschaft seiner Währung. Welche unheilsvolle Verschiebung der Einkommen und Vermögen bedeutet eine auf die Dauer entwertete Währung, insbesondere für alle die, die nicht ohne weiteres mit den Preisen ihrer Produkte in die Höhe gehen können: Beamte, kleine Rentner und Sparer, Hausbesitzer, Festangestellte, aber auch viele Handwerker und Gewerbetreibende der Qualitätsindustrie!

Aber wenn Deutschland Meistbegünstigung in der ganzen Welt sucht, so muß es auch die Folgen dieser Forderung auf sich nehmen. Es darf nicht, Rahmen predigen und magere Milch handeln“, es muß insbesondere auf jene Verschlechterung von Rohstoffen und Halbfabrikaten verzichten, die aufgrund hoher Inlandspreise im Ausland viel zu billig angeboten wurden. Es fallen damit alle direkten und indirekten, staatlichen und privaten Exportprämien, welche das Ausland als „Dumping“ so bitter empfand, auch wenn sie einzelnen ausländischen Industrien, wie dem englischen und holländischen Schiffsbau, außerordentlich zugute kamen. Es ist denkbar, daß eine internationale Instanz, etwa der Haager Schiedsgerichtshof, einmal darüber wacht, ob das Meistbegünstigungssystem von keinem der Beteiligten durchbrochen werde. Technisch ist dies sehr

wohl durchführbar und auf dem Gebiet des Zuckers zeitweise durchgeführt worden. Damit aber fällt auch die Möglichkeit, daß wir unsere heutigen Bundesgenossen etwa mit besonderen Zollvorzügen begünstigen (sog. Dreitariästystem). Denn da die Welt unserer Gegner fast den ganzen Globus umfaßt, so haben wir das allergrößte Interesse daran, daß nach dem Kriege nicht etwa nach unserem Vorbilde nun auch die feindlichen Nationen zwischen Gegnern und Bundesgenossen unterscheiden. Wir müssen unter allen Umständen vermeiden, daß Amerika etwa in Brasilien oder China, und wie sonst die unendlich zukünftigen Märkte der Übersee helfen, sich auf unsere Kosten Bevorzugung ausübt.

Deutschland hat bereits das große Verdienst, dieses Prinzip der Meistbegünstigung während des Krieges in die Islamische Welt hinausgetragen zu haben, indem es sich zwar eine höchst soziale Maßregel, aber nicht im engeren Sinne sozialistisch. Sie soll gerade dazu dienen, breite Kreise der weiter verarbeitenden Einzelbetriebe lebensfähig zu erhalten und gegen die Übermacht des Riesenkapitals zu kämpfen, ähnlich wie genossenschaftliche Rohstoff- und Kreditsicherung den bauerlichen Betrieb gefährdet hat. Gerade die Kriegserfahrungen haben uns die Grenzen des Bureaucratismus und die Gefahren der Zivilisatoren deutlich genug zum Bewußtsein gebracht.

begegne. Es ist kein Zweifel, daß die jetzt im Gange befindliche Neuordnung eine große weltwirtschaftliche Bedeutung hat; sie erleichtert der deutschen Ware die Rückkehr in die Weltwirtschaft.

Aber über Meistbegünstigung und Handelsverträge hinzu erstreben wir ein engeres wirtschaftliches Verhältnis mit unsern Waffenbrüder: Mitteleuropa! Wir stehen hier vor einem Entweder-Oder. Wenn wir Österreich-Ungarn heutzutage gewisse Zollvorzüglichkeiten zusprechen, so werden wir die in den Friedensverhandlungen wohl auch bereitfinden, die berüchtigten Kapitulationen abzugeben, welche die Türkei zum Gegenstand europäischer Ausbeutung machen. Deutschland beachtfähig in der Türkei keine Bevorzugung, sondern die Eigenbehaftung der Türkei und die Gleichberechtigung aller Nationen. Dieser Gedanke dürfte zweifellos eine siegreiche Rückwirkung auf die ganze Welt des Islam haben und der Desellschaftsstärkung Indiens und Ägyptens den Weg bahnen.

Technik der Gründsatz des gewaltvollen Bevölkerung wird für Völker bestehen bleiben, die sich nicht selbst regieren können, für die koloniale Welt der Tropen, vor allem Afrikas. Diese Länder sind einer nationalen Kultur und damit einer volkswirtschaftlichen Entwicklung im Sinne Friedrich Lüts unzugänglich. Hier auf diesem rein kolonialen Boden hat Deutschland das größte Interesse an der Durchführung des Grundzuges der „offenen Tür“. Es bedarf dies, daß Zölle erhoben werden dürfen nur für fiskalische Zwecke, aber mit Gleichberechtigung aller und ohne Bevorzugung des Mutterlandes. Es war dies bisher in den britischen Kronkolonien und in den deutschen Kolonien der Fall. Es wäre ein wichtiges Kriegsziel, daß dieses Prinzip auch von Frankreich angenommen würde, ist doch die französische Kolonial-Ausdehnung auch eine manchmal schwierige und zeitweise Übergangsabgaben manche Schwierigkeiten glätten könnte. Die wirtschaftlichen Differenzen innerhalb Mitteleuropas, auf die man als Hindernisgrund hinweist, sind gewiß nicht so groß, wie die zwischen den durch Zollverein bisher geeinten Polen und Kasachstan, zwischen Massachusetts und Minnesota.

Mit dieser allgemeinen Meistbegünstigung und der offenen Tür in den Kolonien müssen langfristige Handelsverträge Hand in Hand gehen; Deutschland wird hier in seinem eigenen Interesse den weltweiteren geschlossenheit aufzubauen müssen, daß ein Handelsvertrag ein Kuhhandel sei, bei dem man darauf ausgeht, den anderen über das Ohr zu hauen; vielmehr gilt hier wie von jedem gefundenen Geschäft, daß beide Seiten gefordert und befriedigt sein müssen. Insbesondere gilt dies auch von den vorherrschenden Handelsverträgen mit Russland, vielleicht dem wichtigsten aller Handelsverträge, denn es ist unseres Interesses, daß das neue Russland, welches als der erste unserer Gegner uns die Hand bot, bei der Wiederherstellung seiner Volkswirtschaft in Deutschland hilft und Ergänzung findet.

Aber auch auf englischer Seite sind Veränderungen im Ganzen, welche Anknüpfung ansetzen. Hinter der gegenwärtigen Regierung, hinter Aristokratie und Bourgeoisie schwält eine politische Arbeitersbewegung mächtig an. In dieser Wahl entscheidet sich mich für Mitteleuropa; denn jenes Klein-Deutschland wäre ein glänzendes, aber bald vergängliches Meteor und in wenigen Jahrzehnten gegenüber der Weltentwicklung zum Kleinstaat herabgesunken, ähnlich dem Holland des 17. Jahrhunderts. Mitteleuropa ist für uns wertvoll, als Bundesgenosse in der Richtung der wirtschaftlichen Verbindung und als Begleiter des Weltkriegs nach dem Kriege. Auch Wilson hat erklärt, daß er den Weltkrieg nach dem Kriege nicht mitmache und das gleiche Recht aller Nationen verfolge. Das wilhelmsche Wirtschaftsprogramm, wie es in seinen Reden niedergelegt ist, entspricht der deutschen Forderung allgemeiner Meistbegünstigung.

Aber wenn wir hoffen, mit diesen Wünschen und Forderungen Anknüpfung im Auslande zu finden, so müssen wir uns mit dem Geiste aus dem die Forderung des gleichen Rechts für alle hervorwähnt. Ebenso spricht die Papstnote, wie die von uns darauf erzielte Antwort, von „dauernder Verbündung“ der Völker. Wenn man das nicht als Redensart nimmt, so hat dieser Ausdruck einen tiefen, geistigen Gehalt, so gilt es, daß das Wort des Prinzen Nag von Baden: „Macht allein kann uns die Stellung in der Welt nicht geben, die uns verdient.“ Das Schwert kann die moralischen Widerstände nicht niederschlagen, die uns bedrohen.“ Dies gilt nicht zuletzt vom wirtschaftlichen Gebiet. Kein Paragraph des Friedensdokumentes kann uns, z.B. dagegen schützen, daß unsere Waren vom Auslande in Zukunft geächtet und abgelehnt werden. Der Neubau der Weltwirtschaft erfordert „Stimmungspflege“, da die Ergebung der Märkte der Welt auch von geistigen Unwägbarkeiten abhängt. Diese Stimmungspflege wird dadurch gefördert, daß mit allseitiger Demokratisierung jedes Bevölkerungsklassen politisch mehr in den Vordergrund treten, in denen der Völkermarkt weniger tiefe Gewaltungen drohen hat. Wir selbst dienen diesem Ziel am besten durch Förderung der sogenannten inneren Neuordnung; denn nichts hat uns der Welt so entfremdet wie unser bisherges Regierungssystem, welches unter parlamentarischer Verkleidung doch nichts anderes als die Herrschaft stetscher Junktur und rheinischer Schwerindustrie bedeutete. Tedermann, der überhaupt länger im Ausland lebte, bestätigt, daß in diesem Grunde der Mangel an Sympathie und das tiefe Misstrauen wurzelten, welches Deutschland im Auslande unterer guten Sach gewiß, in das Jahr 1918.

Zu beziehen bei der Freiburger Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Freiburg i. Br., Bertholdstr. 55, Fernruf 2418
zum Preis von 3.- Mk. für 100 Stück, 20.- Mk. für 1000 Stück.

Straßgau und Südwürttemberg

Verhündungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tgl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Preis pro Zahlung 20 Pf. des Vierteljahrs,

durch die Post ins Haus Mt. 2,27 des Vierteljahrs,

durch die Poststelle ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

durch die Post ins Haus Mt. 20 Pf. den Monat.

Abonnementpreis:

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Reg. Stellv. Generalkommandos des 14. A.-R. vom 22. Dezember 1917, Nr. IV. 200/12, 17. A.M.A., bet. Beslagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segelgläsern, abgespannen Segeln einschließlich Rüttelauen, Zelten (auch Zirkus- und Schaubudenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagenzelten), Theaterzelten, Panoramzelten.
Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Groß, Beitragsamt sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Emmendingen, den 30. Dezember 1917.

Groß, Beitragsamt.

Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlasst, darauf aufmerksam zu machen, daß die jetzt in Gebrauch befindlichen Reichsnotmarken noch wie vor Gültigkeit besitzen. Gegentägige Meldungen der Presse sind unrichtig.

Emmendingen, den 8. Januar 1918.

Kommunalverband.

Der Vorstand:

Dr. Bauer.

Bekanntmachung.

Beste Erfah für Leber, äußerst haltbar u. schlägt vor Nasse sowie Sohlenschoner u. Sohlenägel. Schuhe werden zum Besohlen mit Gummi angenommen. Gummisohlen-Geschäft P. Teicher, Kirchstr. 2.

Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden rasch und fachgemäß ausgeführt

4. Keller, Emmendingen, Gartenstr. 26.

Stadt. Frauenarbeitschule

Emmendingen.

Schulanfang:

Dienstag, den 8. Januar 1918, vorm. 20 Uhr
Anmeldungen: Montag, den 7. Januar nachmittags von 8 bis 10 Uhr im Schulhof Hebeleck 1.

Die Frauenarbeitschule hat die Aufgabe, durch gründlichen theoretischen und praktischen Unterricht Schüler aller Stände zu decken. Sind alle Vorkenntnisse gegeben, damit zu dem Schneller über den Verlust eines lieben Angehörigen nicht auch das Moment der Goldsorge kommt?

Emmendingen, den 29. Dezember 1917.

Das Bürgermeisteramt:

Kehm.

Bekanntmachung.

Den Handel mit Brantweln betr. Wie von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, herrscht zu

Zeit reger Handel mit Brantweln. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Abzug von Brantweln gemäß Bekanntmachung vom 24. 2. 1917 (vgl. Amtsblatt Nr. 15 vom 22. 3. 1917) bestehend den Bezeichnung mit Brantweln aus Stein- und Ostdosenverpacken verboten ist.

Brantweln, der danach der Ublasbehrenzung unterliegt, ist bei der Sammelstelle der Reichsbraunsteinwerke in Kaststraße monatlich anzumelden und auf Abruf an diese abzuliefern.

Emmendingen, den 4. Januar 1918.

Das Bürgermeisteramt:

Kehm.

Hochberger Sparkasse

Emmendingen.

Des Jahresabschlusses wegen bleibt unsere Kasse vom 4. bis einschließlich Donnerstag, den 10. Januar ds. Jrs.

geschlossen.

Emmendingen, 2. Januar 1918.

Sparkassenverwaltung.

Zur Kohlenersparnis.

Mehnen werten Kunden zur Nachricht, daß von heute ab das Atelier nur Sonntags, Dienstage, Donnerstage und Samstage geöffnet wird.

Photograph Hirs Müller W.

Schluss der Anzeigen-Annahme

für die am gleichen Tag zur Ausgabe gelangende Nummer

1. 9 Uhr vormittags.

Bei erheblichen Nachfragen empfiehlt sich die Ausgabe im Vorher.

Geschäftsstelle

der „Freisauer Nachrichten“.

Zentral-Theater Emmendingen.

Morgen Sonntag das neue Pracht-Schlager-Programm

U. A.

Die Zigeuner-Baronin

Drama in 4 Akten

Infolge eines Verbotes der Kriegswirtschaftsstelle in Berlin dürfen den Zeitungen keine

Kalender

mehr belegt und solche auch nicht unentgeltlich abgegeben werden. Wir machen deshalb unsere versch. Leser darauf aufmerksam, daß der beliebte Wandskalender, durch unsere Zeitungsaussteller, oder in unserer Geschäftsstelle

zum Preise von 10 Pfennig erhältlich ist.

Geschäftsstelle der „Freisauer Nachrichten“.

Gummisohlen

Beste Erfah für Leber, äußerst haltbar u. schlägt vor Nasse

sowie Sohlenschoner u. Sohlenägel.

Schuhe werden zum Besohlen mit Gummi angenommen.

Gummisohlen-Geschäft P. Teicher, Kirchstr. 2.

Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden rasch und fachgemäß ausgeführt

4. Keller, Emmendingen, Gartenstr. 26.

Haben wir als Vater und Mutter unsere Pflicht getan?

Diese Frage werden viele Eltern mit „Ja!“ beantworten, doch wird man allzeit eines verzweif. Sind bei plötzlichem Tode von Vater oder Mutter die Mittel vorhanden, um die sofort in erheblich Massen auftretenden materiellen Anforderungen zu decken? Sind alle Vorkenntnisse gegeben, damit zu dem Schneller über den Verlust eines lieben Angehörigen nicht auch das Moment der Goldsorge kommt?

Emmendingen, den 29. Dezember 1917.

Das Bürgermeisteramt:

Kehm.

Bekanntmachung.

Den Handel mit Brantweln betr. Wie von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, herrscht zu

Zeit reger Handel mit Brantweln. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Abzug von Brantweln gemäß Bekanntmachung vom 24. 2. 1917 (vgl. Amtsblatt Nr. 15 vom 22. 3. 1917) bestehend den Bezeichnung mit Brantweln aus Stein- und Ostdosenverpacken verboten ist.

Brantweln, der danach der Ublasbehrenzung unterliegt, ist bei der Sammelstelle der Reichsbraunsteinwerke in Kaststraße monatlich anzumelden und auf Abruf an diese abzuliefern.

Emmendingen, den 4. Januar 1918.

Das Bürgermeisteramt:

Kehm.

Kriegs-Versicherung

(Versicherung ohne ärztliche Untersuchung)

das kais. Königl. priv. Olsela-Vers.

(Zweigniederlassung München, Rindmarkt 10)
liest eine Vorsorge für alle Lebensversicherungen
Gesamtkapital von 100.000.000 Mark.

Emmendingen, 2. Januar 1918.

Das Bürgermeisteramt:

Kehm.

Hochberger Sparkasse

Emmendingen.

Des Jahresabschlusses wegen bleibt unsere Kasse vom 4. bis

einschließlich Donnerstag, den 10. Januar ds. Jrs.

geschlossen.

Emmendingen, 2. Januar 1918.

Sparkassenverwaltung.

Zur Kohlenersparnis.

Mehnen werten Kunden zur Nachricht, daß von

heute ab das Atelier nur Sonntags, Dienstage,

Donnerstage und Samstage geöffnet wird.

Emmendingen, 2. Januar 1918.

Geöffnet wird.

Emmendingen, 2. Januar 1918.

geschlossen.

Emmendingen, 2. Januar 1918.

Sparkassenverwaltung.

Allen Bruchleidenden

kann ich Ihre Kinder nur bestens empfehlen." — So schreibt mir Herr K. G. aus Unterarten über meine neue Bruchbandage. Jede Bandage wird nach Maß aus Teiles ohne jede Art Hefte hergestellt. Dieses ist leicht, gesättigt, begum auch nachtragbar. 1 Jahr hält. Garantiert für gutes Passen und Haltbarkeit.

Emmendingen, den 29. Dezember 1917.

Ferner empfohlene Grubhölle:

Prima Gummibänder für Lelsten-, Schenkel-

und Kniebrüche. Bandagen für Muttervorderhaut

und Lahmbrüche.

Steht nach Mass und Fall angefertigt, gut

sowie elastisch, sitzend, nicht verschobend, in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

C. A. Steinberg, Sandgasse, Spezialhaus, Freiburg i. Br., Krautstrasse Nr. 28, — Strassenbahnhofstelle Krautstrasse.

Starke gebrautes guterhaltenes

Fahrrad

(ohne Gummi) will zu verkaufen

Leymann, Metzgerstrasse 6.

Frachtbriebe mit Fremden zu

reisen. Auskunft umsonst. G. E. Langenbeck, Markt 268 b, München.

Am 29. Dezember 1917.

Emmendingen, 2. Januar 1918.

Geöffnet wird.

Emmendingen, 2. Januar 1918.

